

Hallo Frank,

liebe Sportfreunde,

zunächst möchte ich zu den von Dir, Frank, vorgetragenen Plänen zur Reduzierung der Ligenstärke in der Regionsliga Stellung beziehen.

Man muss sich nur einmal die Struktur mit allen Ligen anschauen und die Veränderungen, die durch die bestehenden Auf- und Abstiegsregelungen ergeben, betrachten um zu sehen, dass es bei den Regionsligen bei einer **flexiblen** Gruppenstärke bleiben muss!!

Aus der Bundesliga steigen 2 Mannschaften ab. Sie nehmen die Plätze der Aufsteiger aus der 2. Liga ein. Einer in die Nordgruppe und einer in die Südgruppe. Da die Nord- und die Südgruppe an keine Gebietskörperschaft gebunden sind, kann durch Umgruppierungen von Mannschaften die Sollstärke eingehalten werden, ohne dass zusätzliche Mannschaften aus der 2. Liga absteigen müssen.

Eine Etage tiefer sieht das schon anders aus. Hier sind die Absteiger an Gebietskörperschaften, die Landesverbände gebunden. Zudem passt die Zahl der Aufsteiger aus den Landesligen (5, weil aus dem 6. Verband (Thüringen) kein Aufsteiger kommt) nicht glatt mit der Zahl von 2 2. Bundesligen aufgeht. Also muss ein Entscheidungsspiel der Drittlezten her. So kann es vorkommen, dass im ungünstigsten Fall 3 Mannschaften aus einem Landesverband absteigen. Da die aber nicht in einem anderen Landesverband spielen können, müssen in der betroffenen Landesliga – in unserem Fall der NRW-Liga zusätzlich 2 weitere Mannschaften absteigen. Da es auf Landesebene nur 1 Liga parallel gibt, ist das auch kein Problem – man hat ja am Ende der Saison eine Abschlusstabelle mit einer definierten Reihenfolge. Man lässt von unten gesehen einfach die beiden nächsten Mannschaften mit absteigen.

Auf der nächsten Ebene gibt es dann wieder eine Zuordnung zu Gebietskörperschaften – Westfalen und Rheinland. Auch hier können im ungünstigen Fall 4 Absteiger aus der NRW-Liga in nur eine Gebietskörperschaft absteigen – bei einem garantierten Aufsteiger. Das heißt im Saldo 3 Mannschaften zusätzlich bei 2 Gruppen.

Selbst wenn dieses Maximum in der Regel nicht erreicht wird, kommt es regelmäßig vor, dass mehr Mannschaften in einen der beiden Landesteile absteigen, als in die NRW-Liga aufsteigen. Natürlich gilt das auch für den Aufstieg. Hier kann eine Mannschaft aufsteigen ohne dass aus der NRW-Liga ein Absteiger in diesen Landesteil absteigt.

Wenn jetzt die Abschaffung der Pufferwirkung (8-10 Mannschaften) der Regionalliga beschlossen werden soll, hat das massive Auswirkungen auf den nachgeordneten Spielbetrieb. Da hier eine fest vorgegebene Ligenstruktur mit jeweils der doppelten Anzahl von Gruppen vorgesehen ist, werden im Fall von mehr oder weniger Absteigern auf jeder Ebene Relegationsspiele notwendig, um zusätzliche Ab- bzw. Aufsteiger zu ermitteln. Und auf jeder Ebene sind mehr Mannschaften daran beteiligt. Das Ganze ist zudem nicht kalkulierbar, da zu Saisonbeginn nicht vorauszusehen ist, wer am Ende der Saison in der NRW-Liga absteigen muss. Also muss man kurz vor Ende der Saison den Mannschaften in den unteren Ligen sagen: Leider steigen von oben mehr Mannschaften ab und deshalb müsst ihr eine zusätzliche Ausscheidung spielen.

Dieses alles kann man sich ersparen, wenn der Puffer in der Regionalliga bleibt. Das Gleiche gilt im Übrigen für die Tatsache, dass man auf Ebene der Bezirksliga eine Gruppe hat wegfallen lassen. Auch hier hat man sich ohne Not sich zusätzlichen Relegationsbedarf geschaffen.

Am Ende möchte ich noch ein paar persönliche Anmerkungen machen. Seit 1974 bin im Kegelsport aktiv und davon mehr als 35 Jahre als Funktionsträger. Mir ist es immer wichtig, Spielbetrieb für alle zu organisieren. Hier soll jetzt mit dem Argument, Termine einzusparen, Spielbetrieb reduziert und ohne Not Unruhe im Ligenspielbetrieb billigend in Kauf genommen zu werden. In meinen Augen ist das eine sportpolitisch und organisatorische Bankrotterklärung. Viele dieser terminlichen Engpässe können durch eine Verblockung von gleichartigen Wettkämpfen erreicht werden. Darüber hinaus sollte über den WKV mehr Einfluss auf die übergeordnete Terminplanung eingefordert werden. Nein, früher war nicht alles besser, aber zumindest die Terminplanung ermöglichte bei deutlich mehr Mannschaften als heute einen geordneten Spielbetrieb. Anpassungen müssen sein, aber man braucht ein funktionierendes Rad nicht neu erfinden.